

Zeitschrift: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Glarus
Band: 29 (1893)

Artikel: Sterblichkeit und Todesursachen im letzten Drittel des XVIII Jahrhunderts
Autor: Heer, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sterblichkeit und Todesursachen im letzten Drittel des XVIII Jahrhunderts.

Nach den Totenregistern der glarner. Pfarreien, von **Gottfr. Heer.**

Bekanntlich hat die medizinische Wissenschaft in unserm Jahrhundert grosse Triumphe gefeiert; sie hat einerseits das Wesen und die Ursachen vieler Krankheiten, welche frühern Geschlechtern verborgen waren, aufgedeckt, und anderseits, infolge der neu-gewonnenen Erkenntnis der Krankheitsursachen, auch die Mittel für Bekämpfung, Verhütung oder Überwindung mancher Krankheiten gefunden, auch auf dem Gebiete der Chirurgie glänzende Fortschritte erzielt. Das Resultat dieser Triumphe, welche die Medizin errungen hat, scheint der Menschheit augenscheinlich Lebensverlängerung zu versprechen.

Dieser Ansicht gegenüber besteht aber auch vielerorten die Meinung, dass namentlich durch die Folgen einer veränderten Lebensweise — durch die Gross-Industrie etc. — jene Fortschritte vollständig aufgewogen werden; gegenteils seien die Menschen in vorigen Zeiten gesünder¹⁾ gewesen und älter geworden. Welche dieser entgegengesetzten Ansichten befindet sich im Rechte?

Auf diese Frage wollte ich mir Antwort suchen und zwar nicht in Rücksicht auf Italien und Spanien, sondern in Beziehung auf die in unserm Lande bestehenden, von uns leicht zu über-

¹⁾ Dieselbe Meinung äusserten in frühern Jahrhunderten unsere Vorfahren auch schon mit Rücksicht auf die ihnen vorausgehenden Geschlechter. So lesen wir z. B. in Joh. Heinr. Tschudis „monatlichen Gesprächen“ von 1723: „Indessen glaube, dass unsere Vorväter gemeinlich von einer weit grössern und ahnsehnlichern Leibespostur gewesen, als wir nun heutzutage sind, und ich halte dafür, dass so viel nur etwann in einem halben Seculo die Leute an der Zahl zu, so viel mehr haben sie auch an dem Gewichte abgenommen. Was mag die Ursache sein? Vielleicht das alzufrühzeitige Heirathen. Einmal so grosse Leute kan nicht mehr sehen, als zu der Zeit, da noch selbst klein gewesen.“

sehenden Verhältnisse. Ich wollte auch nicht allerlei unbestimmte Behauptungen gelehrter und ungelehrter „Grössen“, Citate von Schriftstellern dieses und der vergangenen Jahrhunderte zusammentragen, sondern an der Hand von Tatsachen, von nackten Zahlen, wollte ich die Antwort mir verschaffen. In diesem Sinne habe ich denn in erster Linie unsere Totenregister um ihre Aufschlüsse befragt: nachdem ich, wie selbstverständlich, in den Pfarr-Registern von Betschwanden mich umgesehen, über die daherigen Resultate auch den Naturforschern des Hinterlandes referiert und dadurch zu weiterm Vorgehen ermuntert worden, habe ich durch Zirkular auch die übrigen glarnerischen Pfarrämter um ihre Mitteilungen ersucht und solche auch von den Herren Pfarrer Marti in Elm, Becker in Linthal, Schmidt in Luchsingen, P. Kind in Schwanden, A. Kind in Mitlödi, Trüb in Ennenda, Accola in Netstal, Schönbächler in Näfels, Merz in Niederurnen, Zwicki in Bilten und Bösch in Obstalden ¹⁾, sowie für Glarus von Hrn. Civilstandsführer Vogel erhalten, wofür ihnen meinen besten Dank sage.

Da ich meinen w. Kollegen nicht zumuten durfte, dass sie die gewünschten Zusammenstellungen für mehrere Jahrzehnte fertigen, musste ich mich mit sog. „Stichproben“ begnügen, und habe ich je ein Quatrennium der 1770er und der 1780er Jahre gewählt. Weshalb ich gerade die Jahre 1774—77 und 1784—87 dafür bestimmte, weiss ich nicht; ich hätte natürlich ebenso gut

¹⁾ Wenn in nachfolgenden Zusammenstellungen *Netstal*, *Näfels* und *Obstalden* doch nicht figurieren, kommt das daher, dass die Mitteilungen aus diesen Gemeinden sich nicht in unsere Zahlenreihen eingliedern liessen. Die Totenregister von Netstal geben das Alter der bestatteten Kinder nicht an, diejenigen von Näfels gestatten sogar nur die Unterscheidung von Kindern und Erwachsenen; und ein ähnliches ist auf Obstalden der Fall; während die alten Pfarr-Register von Obstalden 1834 beim Brand des Pfarrhauses mitverbrannten, ermöglichen die Notizen, welche Pfarrer Melch. Schuler s. Z. auf Grund der Pfarr-Register gemacht hat und die noch erhalten sind, auch nur die Unterscheidung von Kindern unter 14 Jahren und Personen über 14 Jahren; lediglich für die Altersreihen von 70—80, 80—90 und 90—100 Jahren geben sie noch weitere Daten an die Hand; ebenso erhalten wir durch sie über Krankheiten einige Aufschlüsse. Von den vorhandenen Angaben werden wir bei Gelegenheit den uns möglichen Gebrauch machen. *Obernurnen*, das in unsern Zusammenstellungen ebenfalls nicht erscheint, besitzt, weil früher mit Näfels verbunden, für die in Frage stehende Zeit keine Totenregister.

die Jahre 1770–73 und 1780–83 wählen können. Genug, ich habe mit dem Jahre 1774 angehoben, und dabei ergab sich für dieses erste Jahr¹⁾ folgendes Resultat:

Verstorbene von 1774.		Elm	Linthal	Betschwanden	Luchsingen	Schwanden	Mitlodi	Glarus	Niederurnen	Bliten	Total
Unter einem Jahre	) Männl.	2	3	7	2	16	2	20	7	4	63
	) Weibl.	8	2	6	—	21	2	16	3	3	61
Vom erfüllten 1. bis 10.	) Männl.	4	1	4	1	10	—	6	2	—	28
Altersjahr	) Weibl.	5	2	5	1	3	1	12	1	1	31
Vom angetretenen 11.	) Männl.	—	1	1	—	1	—	1	—	—	4
bis erfüllten 20. Jahr	) Weibl.	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Vom angetretenen 21.	) Männl.	—	—	2	1	—	—	3	—	—	6
bis erfüllten 30. Jahr	) Weibl.	—	3	2	—	1	1	2	—	1	10
Vom 31. bis 40. Alters-	) Männl.	—	1	1	—	—	—	1	—	—	3
jahr	) Weibl.	1	—	1	—	2	3	5	—	—	12
Vom 41. bis 50. Alters-	) Männl.	—	—	—	—	—	—	4	—	—	4
jahr	) Weibl.	—	1	—	—	4	1	1	1	—	8
Vom 51. bis 60. Alters-	) Männl.	1	1	1	—	2	—	4	—	—	9
jahr	) Weibl.	—	1	3	1	1	—	3	—	—	9
Vom 61. bis 70. Alters-	) Männl.	—	1	—	—	2	—	2	—	—	5
jahr	) Weibl.	1	—	—	1	3	—	7	1	1	14
Vom 71. bis 80. Alters-	) Männl.	—	—	—	—	2	—	3	—	—	5
jahr	) Weibl.	2	—	—	—	6	—	1	—	—	9
Vom 81. bis 90. Alters-	) Männl.	1	—	2	1	—	—	—	—	—	4
jahr	) Weibl.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Vom 91. bis 100. Alters-	) Männl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
jahr	) Weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total		25	17	35	8	75	10	91	16	10	287

Was schon bei dieser ersten Zusammenstellung sofort auffällt, ist die grosse Zahl der verstorbenen Kinder gegenüber den in demselben Zeitraum verstorbenen Erwachsenen; indem von den 287 Verstorbenen 183 Kinder unter 10 Jahren sich finden, denen nur 104 Personen über 10 Jahren — nicht viel mehr als

¹⁾ Ennenda wird in der Zusammenstellung von 1774 noch nicht einzeln aufgeführt, weil dortige Gemeinde erst im Herbst des genannten Jahres sich von Glarus loslöste; für das Jahr 1774 werden also die Verstorbenen von Ennenda noch in Glarus mit verzeichnet sein.

ein Drittel — gegenüberstehen; bei den männlichen Verstorbenen finden sich sogar nicht einmal $\frac{1}{3}$ im Alter von mehr als 10 Jahren, indem von den 131 Toten dieses Jahres ihrer 91 das 10. Jahr noch nicht überschritten hatten. 1891 dagegen waren von den 574 Verstorbenen des ganzen Kantons Glarus 163 unter 10 Jahren, oder, wenn wir die Totgeborenen dazu rechnen, was 1774 wohl kaum überall der Fall war (indem früher mancherorten nur die Getauften auch ins Totenbuch aufgenommen wurden), so finden wir von 617 in die Totenregister Eingetragenen 206 Totgeborene oder unter 10 Jahren Verstorbene und gerade doppelt so viele, die im Alter von mehr als 10 Jahren verstarben.

Noch erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass von den 38 Personen, die 1774 im Alter von mehr als 60 Jahren verstarben, 24 weiblichen und nur 14 männlichen Geschlechtes waren; es hatte somit auch schon damals das „schwächere Geschlecht“ mehr Aussicht als das männliche Geschlecht, über 60 Jahre alt zu werden.

Wenn wir statt des einzigen Jahres 1774 die obbezeichneten 8 Jahrgänge 1774—77 und 1784—87 zusammennehmen, ergibt sich folgendes Bild:

	Elm	Linthal	Betschwenden	Luchsingen	Schwanden	Mittlodi	Ennenda	Glarus	Niederurnen	Bilten	Total
Vor erfülltem ersten Jahr	52	70	135	26	283	39	65	244	58	39	1011
Vom erfüllten 1.—10 Jahr	25	49	99	12	121	22	44	132	28	16	548
Vom 11.—20. Jahr . . .	5	12	8	5	17	—	6	20	1	2	76
„ 21.—30. „ . . .	3	9	16	2	17	4	9	31	2	8	101
„ 31.—40. „ . . .	10	6	17	2	24	7	17	41	14	4	142
„ 41.—50. „ . . .	6	10	10	1	25	5	9	39	11	5	121
„ 51.—60. „ . . .	8	9	31	6	44	7	10	43	8	8	174
„ 61.—70. „ . . .	21	18	29	7	53	10	17	49	15	12	230
„ 71.—80. „ . . .	15	15	20	7	58	5	14	46	11	3	194
„ 81.—90. „ . . .	3	4	11	2	14	4	9	12	4	2	65
„ 90.—100. „ . . .	—	1	—	—	4	—	—	1	—	—	6
Total	148	203	376	70	660	103	200	657	152	99	2668

Nach den einzelnen Jahrgängen verteilen sich die 2668 Verstorbenen dieser Jahre folgendermassen:

	1774	1775	1776	1777	1784	1785	1786	1787	Total
Unter einem Jahr	124	105	112	111	134	128	136	161	1011
Vom erfüllten 1.—10. Jahr . . .	59	47	69	73	60	64	86	90	548
„ 11.—20. Jahr	5	5	14	7	12	4	15	14	76
„ 21.—30. „	16	4	11	14	16	10	13	17	101
„ 31.—40. „	15	11	19	18	22	22	20	15	142
„ 41.—50. „	12	14	15	14	24	11	16	15	121
„ 51.—60. „	18	16	16	10	32	26	25	31	174
„ 61.—70. „	19	31	17	29	30	33	40	31	230
„ 71.—80. „	14	29	13	36	28	25	18	31	194
„ 81.—90. „	5	9	5	11	13	6	10	6	65
„ 91.—100. „	—	2	—	1	1	1	—	1	6
Total	287	273	291	324	372	330	379	412	2668

Für alle 8 Jahrgänge hätten wir also auf 2668 Verstorbene 1559 Kinder unter 10 Jahren¹⁾ oder in Prozenten 58,4⁰/₀. Ist ihre Zahl auch etwas geringer, als wenn wir nur das Jahr 1774 ins Auge fassten, so ist sie doch auch hier gegenüber der Zahl der erwachsenen Verstorbenen sehr gross. Vergleichen wir mit den vorstehenden Zahlen die Zusammenstellung der sämtlichen glarnerischen Zivilstandsämter von 1888—91, so haben wir von 2625 Todesfällen oder wenn wir gleich die 172 Totgeborenen der nämlichen vier Jahre noch hinzurechnen, von 2792 Todesfällen 648 Kinder unter 1 Jahr (172 totgeborene, 476 im ersten Lebensjahre verstorbene) und 163 Kinder von 2—5 und 70 Kinder vom 6.—10. Altersjahr, zusammen 881 Kinder unter 10 Jahren = 31,5⁰/₀ (gegen 58,4⁰/₀ pro 1774—77 und 1784—87).

¹⁾ *Netstal*, dessen Angaben wir in obiger Zusammenstellung nicht mit verwerthen konnten (oben pag. 65, Anmerkung 1), zählt in den nämlichen 8 Jahren unter 151 Verstorbenen 92 unter 10 Jahren (= 60,9⁰/₀), hätte somit, wenn wir seine Zahlen hätten eingliedern dürfen, den Prozentsatz der Kinder noch ein klein wenig erhöht (auf 58,5⁰/₀).

Wenn wir diesem Resultate, das in Beziehung auf das erste Dezennium sich ergibt, dasjenige anreihen, das unsere obigen Zahlen für die höchste Lebensperiode aufweisen, so bemerken wir 1774–77 unter den 1175 Verstorbenen nur 30 im Alter von 81–90 und nur 3 im Alter von mehr als 90 Jahren, während z. B. 1891 von 574 (scil. 617) Verstorbenen sich 31 im Alter von 81–90 und 2 im Alter von über 90 Jahren fanden, also 1774–77 nur $2,8\%$ im Alter von über 80 Jahren, 1891 dagegen $5,3\%$. Ebenso fanden sich 1784–87 unter 1493 Verstorbenen 35 im Alter von 81–90 und 3 im Alter von mehr als 90 Jahren, also sogar nur $2,5\%$ über 80 Jahre, während z. B. 1890 von 776 Verstorbenen (44 Totgeborne mit eingeschlossen) ihrer 40 im Alter von 81–90 Jahren waren und ihrer 5 mehr als 90 Jahre zählten, mithin $5,8\%$ über 80 Jahre alt.

Facit: Die 80- und 90jährigen waren vor 100 Jahren ebenso rar, als sie es heute sind.¹⁾ Bei einem Alter von 82 und 86 Jahren wird 1777, wie wir das noch sehen werden, ebensogut ein momento beigefügt, als wir das heute tun würden. Und auch die Personen von 70–80 Jahren waren damals kaum häufiger, als sie es heute sind. Das Totenbuch von Glarus kann deshalb schon bei einem Alter von 71 Jahren von „hohem Alter“ reden, was wir heute kaum tun würden. Von den 2668 Personen, die in den obbezeichneten Jahren verstorben sind, sind im Alter von 71 bis 80 Jahren nur 194, also nur $7,3\%$, während z. B. 1891 von 617 Verstorbenen ihrer 80 oder $12,9\%$ im Alter von 71–80 Jahren sich fanden und 1890 von 776 Verstorbenen 104 = $13,4\%$.

Wenn wir nur die Totenregister reden liessen, so wären wir demnach sehr versucht zu sagen, dass unser heutiges Geschlecht älter werde, als dasjenige des vorigen Jahrhunderts. Etwas anders gestaltet sich nun allerdings die Sache, wenn wir die Zahl der

¹⁾ Netstal, das zu unserer Zeit in der Person des alt Kirchenvogt Jakob Spälti einen 100jährigen in seiner Mitte zählte, ebenso anfangs der 1840er Jahre einen Bürger beherbergte, der es auf 100 Jahre 6 Monate brachte (Schweizer-Zeitung vom 7. Dez. 1843), finden sich unter den 1774–77 und 84–87 Verstorbenen keine im Alter von mehr als 90 Jahren und auch nur 4, die über 80 Jahre alt waren, also verhältnismässig nicht mehr als die übrigen Gemeinden ($2,6\%$).

Geburten beiziehen und mit der Zahl der Verstorbenen vergleichen, indem, wie aus anderweitigen Mitteilungen schon bekannt, die Zahl der Geburten damals eine verhältnismässig ungleich grössere war. So wurden z. B. in Betschwanden 1774–77 geboren 253 Kinder (1774: 54, 1775 sogar 71, 1776: 63 und 1777: 65); wenn nun in demselben Zeitraum 67 Kinder im ersten Lebensjahre verstarben, so ergibt sich daraus, dass wir doch eine etwas falsche Vorstellung erwecken würden, wenn wir sagen wollten: Von 200 Verstorbenen der Jahre 1774–77 (35, 56, 43 und 66) waren 67 Kinder, somit betrug die Kindersterblichkeit = $33,5\%$; wir werden vielmehr sagen müssen: von den 253 Kindern, die 1774–77 geboren wurden, sind ihrer 67 oder $26,5\%$ im ersten Lebensjahre wieder verstorben. Und gleichermassen werden wir, um ein richtiges Bild zu erhalten, den oben aufgeführten Zahlen der 1774–77 und 1784–87 verstorbenen Kinder der aufgeführten 10 Gemeinden die Zahl der in demselben Zeitraum daselbst erfolgten Geburten entgegensetzen müssen.

Dieselbe beträgt:

	1774	1775	1776	1777	1784	1785	1786	1787	Total
in Elm	29	26	28	23	29	24	21	34	214
Linthal	42	45	44	34	42	48	44	42	341
Betschwanden . .	54	71	63	65	83	76	57	73	542
Luchsingen . . .	16	19	15	13	13	14	16	13	119
Schwanden . . .	112	118	124	108	123	150	121	161	1017
Mitlödi	17	17	13	16	21	17	20	18	139
Ennenda		31	39	35	43	34	37	45	264
Glarus	140	96	108	99	142	117	120	104	926
Niederurnen . .	28	19	27	18	34	29	26	38	219
Bilten	18	17	17	15	17	10	19	23	136

Daraus ergibt sich für alle 10 Gemeinden ¹⁾ in den besprochenen 8 Jahrgängen eine Zahl von 3919 Geburten. Wenn dagegen in demselben Zeitraum 1011 Kinder unter einem Jahre verstorben

¹⁾ Während heute die Bevölkerung von Linthal derjenigen von Betschwanden an Seelenzahl fast gleichkommt, stand sie vor 100 Jahren offenbar noch weit zurück. Auch bei andern Gemeinden fanden ähnliche Verschiebungen statt. So zählte Ennenda in 7 Jahren (diejenigen von 1774 sind noch bei Glarus eingetragen) 264, für 8 Jahre also ca. 300 Geburten, stand somit gegenüber Betschwanden weit zurück, während heute seine Bevölkerung bedeutend zahlreicher als diejenige von Betschwanden ist.

sind, so ergibt sich daraus, dass $\frac{1}{4}$ (25,7 %) der Gebornen im ersten Lebensjahre wieder verstorben sind. Wenn dem gegenüber 1888—91 im ganzen Kanton Glarus 3415 Kinder geboren wurden und in demselben Zeitraum wir 172 totgeborne und 476 im ersten Lebensjahre wieder verstorbene zählten, mithin 18,9 % der Gebornen bei der Geburt oder während des ersten Lebensjahres wieder verstarben, so ergibt sich, dass immerhin für unser heutiges Geschlecht die Kindersterblichkeit bedeutend geringer ist, als für dasjenige der 1770er und 1780er Jahre. Vom erfüllten ersten bis erfüllten zehnten Lebensjahre aber starben in den bekannten zehn Gemeinden 1774—77 und 1784—87 zusammen 548 Kinder oder 14 % der 3919 Kinder, die in demselben Zeitraum geboren wurden; zu unserer Zeit dagegen starben z. B. 1888—91 im ganzen Kanton in demselben Alter vom erfüllten ersten bis erfülltem zehnten Altersjahr nur 223 Kinder, was auf 3415 Kinder, die im gleichen Zeitraum geboren wurden, bezogen, nur eine Sterblichkeit von 6,5 % ergäbe, — also geradezu ein glänzender Beweis, dass Kinder dieses Alters heute geringern Gefahren ausgesetzt sind, als vor hundert Jahren, dank der grössern Sorgfalt, deren sie sich heute zu erfreuen haben, sowie der bessern hygienischen und medizinischen Erkenntnisse etc.

Und nun gehen wir über zu den Todesursachen, die uns von den Totenregistern gemeldet werden. Dabei ist nun freilich zum voraus die Lückenhaftigkeit der Angaben zu konstatieren. In den meisten Totenregistern ist nur bei „ausserordentlichen Fällen“ eine Todesursache angegeben. Am regelmässigsten hat augenscheinlich Pfarrer Zweifel, der 1770—1801 in Betschwanden amte, seine Notizen über Todesursachen beigefügt, und nehmen wir aus diesem Grunde — nicht etwa aus Bequemlichkeit und noch weniger aus kleinlichem Localpatriotismus — unsern Ausgang von den Totenregistern von Betschwanden. Aber auch Pfarrer Zweifel hat in vielen Fällen Schweigen als Gold erkannt, und in andern Fällen, wo vermeintlich die Todesursache angegeben ist, sind die Angaben z. T. so unbestimmte, dass ein heutiges statistisches Bureau einem Zivilstandsamte, das ihm ähnliche Angaben einlieferte, wohl kurz und gut antwortete: Wenn Hr. N. N. nichts besseres zu berichten weiss, lasse er die betreffende

Frage lieber unbeantwortet! Denn wenn z. B. angemerkt ist: starb an einer auszehrenden Krankheit, so wissen wir nicht, ob das Tuberculosis pulmonum et laryngis oder Carcinoma ventriculi¹⁾ oder Carcinoma uteris oder Carc. hepatis oder auch marasmus senilis war; und ebensowenig bestimmtes ist gesagt, wenn von einer „hitzigen Krankheit“ die Rede ist, da darunter Typhus oder Lungenentzündung gemeint sein kann, ebensogut aber auch Brustfell-Entzündung oder Unterleibs-Entzündung oder ähnliches. Dennoch erlaube ich mir, das ganze sachbezügliche Aktenmaterial, d. h. sämtliche Angaben des Totenregisters Betschwanden über die Todesursachen von 1774—77 und 1784—87 in extenso vorzulegen, nicht bloss, weil dieses unmittelbare Mitgeniessen nach mehreren Richtungen hin vielleicht doch wirkungsvoller, überzeugender ist, als wenn wir die bezüglichen Daten nur in ein paar einfache kurze Zahlen zusammenfassen würden, z. T. auch, weil jene allgemeinen Bezeichnungen, wenn auch nicht in Beziehung auf die Todesursachen, so doch in Rücksicht auf den damaligen Stand der Medizin und die damaligen Anschauungen lehrreich sind; vielleicht können auch andere Leute aus dem vorliegenden Aktenmaterial doch noch etwas mehr herauslesen, als unsereinem als Laien möglich war. Deshalb hoffe ich denn auf Entschuldigung, wenn ich mir meine Aufgabe so bequem mache und mehr noch zu meiner als zu Ihrer Belehrung das gesamte Totenregister, soweit es sich in Angaben über *Todesursachen* ergeht, hier folgen lasse.

Jahres-
Nr.

Pro 1774 wird uns folgendes berichtet:

2. Jan. 8. Frau Anna Legler, starb an einer auszehrenden Krankheit, im 26. Altersjahr, *hectica*.
6. Febr. 9. Heinrich Ellmer verstarb an einem *Schlag*, im 79. Jahr.
8. März 3. Fridolin Kundert, einige Jahre blind, starb fast *ohne Krankheit*, im 76. Jahr.
14. März 30. Fridolin Hefti, ein starker, junger Mann, starb an einer *hitzigen Krankheit*, die 5 Tage gedauert, 27 Jahre alt.

¹⁾ Dass auch Magencarcinom als Auszehrung bezeichnet wurde, zeigt z. B. folgende Notiz hiesigen Totenregisters vom 30. Juli 1801: Hans Jakob Streiff, im 50. Jahre, starb an einer auszehrenden Krankheit, die so schmerzlich war, dass er weder Speis noch Trank mehr schlucken, sondern Hungers sterben musste.

Jahres-
Nr.

19. Mai 9. Lieut. Thomas Legler, starb an einem *Schlag*, 58 J. a.
22. Juni 6. Spennvogt Mathias Vögeli, *hecticus*, 36 J. a.
26. Juli 23. Matheus Legler, ertrank in dem Dörnhauserbach, 2 J. a.
31. Oct. 28. Fridolin Dürst, war mit seinem Bruder und anderen in dem Diesbacher-Bahn ob Holz in der Arbeit, wurde von einem Stuck Holz, das sie abgesäget, ergriffen, durch die Grundrums herabgestürzt und also tod daselbst aufgelesen.
33. Dez. 18. Anna Kläsi, Ehefrau, starb an einer *auszehrenden* Krankheit, 56 J. a.
34. Dez. 21. Magdalena Dürst, Ehefrau, starb an einer *auszehrenden* Krankheit, 37 J. a.

1775.

10. Febr. 26. Susanna Störi, verstarbe an der *Geburt eines Kindes*, das auch verstarb.
11. März 11. Sibilla Dürst, starb an einer *hitzigen* Krankheit, 7 J. a.
16. April 15. Fridolin Schiesser, morbo *melancholico* affectus, qui eum sæpius antea vinculis constrictum tenuit et jam sub spe melioris mentis iis liberatus, in proximum lignum evasit, ibi vitam sibi strangulo ademit. Tamen jussu magistratus honeste sepultus, mutatis mutandis in promulgatione ejus. 45 J. a.
18. Mai 7. Anna Dürst, ledig, starb an einer hitzigen Krankheit der *Hauptsucht*, 18 J. a.
20. Mai 24. Rosina Kundert, starb an einer ausgestandenen, *mehr als jahrlanger* Krankheit, im 15. J. des Alters.
23. Juni 4. A. Barbara Luchsinger, starb an einer *auszehrenden* Krankheit, im 44. J.
27. Juni 28. Anna Legler, starb an *Nervengichtern*, im 8. J.
34. Sept. 9. Anna Luchsinger, starb fast *ohne Krankheit*, im 82. Jahre ihres hohen Alters.
36. Sept. 11. Verena Thut, hatte eine langwierige, *auszehrende* Krankheit, im 63. J.
37. Sept. 18. Balthasar Dürst, ehl. Söhnli des Melchior Dürst, Diesbach, starb an der *Dysenterie*, 3 J. alt.
38. Sept. 18. Elsbeth Dürst, ehl. Töchterli des Johannes Dürst, Diesbach, starb an der *Dysenterie*, fast 2. J. alt.
39. Sept. 20. Hr. Hauptmann J. Balthasar Dürst, Dornhaus, starb an der *Dysenterie*, an dem 13. Tag seiner schweren Krankheit, im 53. J.
40. Sept. 22. Samuel Dürst, ehl. Söhnli des Hrn. Schützenmeister Daniel Dürsten, Diesbach, etwas mehr als 3 J. a., an der *Dysenterie*.

Jahres-
Nr.

41. Sept. 22. Balthasar Dürst, ehl. Söhnli des Johannes Dürst, 12 Wochen alt, *Dysenterie*.
42. Sept. 23. Niklaus Dürst, ehl. Söhnli des obigen Melchior Dürst, 1 J. a. *Dysenterie*.
43. Sept. 27. Daniel Dürst, ehl. Söhl. des obigen Schützenmeister Daniel Dürsten, Diesbach, starb an gleicher Krankheit.
45. Oct. 6. Margreth Dürst, ehl. Töchterli des Samuel Dürst, Diesbach, 8 Mon. alt, *Dysenterie*.
46. Oct. 8. Margreth Kundert, ehl. Töchterli des Hrn. Lieut. Thomas Kundert, im Marglen, *Dysenterie*, 1 J. 8 Mon. a.
54. Dez. 13. Magdalena Legler, Ehefrau, starb nach einer langwierigen, schmerzhaften Krankheit, im 71. J.
55. Dez. 16. Salome Hefti, starb an einer *auszehrenden* Krankheit, im 57. J.

1776.

- Jenner 22. Vier ehel. Kinder des Paulus Schuler, zu Betschwanden, starben plötzlich auf einmal, wurden von einem Rauch ersteckt, der aus dem Bachoffen in die Kammer gedrungen und den 29 Jenner Abends um 10 Uhr wurden sie von ihren Eltern, die aus der Nachbarschaft nach Hauss kamen, tod angetroffen, nemlich:
- 1—4. Joachim Schuler 4 J., Maria 3 J., Adam 1 J. 45 Woch. und Rosina 8 Mon. a.
14. März 20. Melchior Meyer, starb an einer *auszehrenden* Krankheit, im 71. J.
20. Mai 31. Georg Wichser, starb nach einer langwierig schmerzhaften Krankheit, im 54. J.
24. Juni 30. Barbara Stüssi, *Phtisi* obiit, im 18. J.
26. Juli 29. Johannes Dürst, starb an einer *auszehrenden* Krankheit, im 32. J.
31. Sept. 8. Elsbeth Dürst, starb an einer *auszehrenden* Krankheit, im 28. J.
33. Sept. 10. Joachim Kundert, ward nach einer Verletzung, die er empfingen, noch von einem hitzigen Fieber angegriffen, er starb im 14. J.
35. Sept. 21. Anna Zweifel, starb als eine 14tägige *Kindbetterin*, in dem 34. J.
38. Nov. 1. Magdalena Schuler, starb an der *Geburt eines Kindes*, im 39. J.
41. Dez. 23. Anna Zürcher, starb als eine *Kindbetterin*, im 43. J.

1777.

2. Jan. 1. Anna Wichser, starb als eine *Kindbetterin*, im 25. J.
3. Jan. 8. Adam Kundert, fiel in dem Holz, in dem Reutener Bahn ob dem Dorf, im 21. J.

Jahres-
Nr

4. Jan. 9. Hr. Leuta. Sam. Dürst, starb nach einer kurzen Krankheit an der *Engbrüstigkeit*, im 66 J.
6. Jan. 16. Regula Störi, Hätzingen, starb an den *Kinderblatern*, 4½ J.
8. Horn. 3. Margreth Hefti, 4 J. a., starb an den *Kinderblatern*.
10. Horn. 15. Johannes Kundert, ward in dem Holz, ob. d. Sool, im Hutschenbahn von *einem Stein erschlagen* und plötzlich verschieden, im 21. J.
12. Horn. 15. Georg Vögeli, Rüti, 3½ J. alt, starb an den *Blatern*.
13. Horn. 21. Anna Hefti, Hätzingen, 1½ J., starb an den *Blatern*.
14. Horn. 25. Elsbeth Hefti, Adlenbach, 3½ J., starb an den *Blatern*.
16. Merz 7. Georg Vögeli, Rüti, starb an den *Blatern*, fast 3 J. a.
17. Merz 7. Balz Figi, 1 J. 4 M., an den *Blatern*.
18. Merz 10. Regula Streiff, Diesbach, starb an den *Blatern*.
19. Merz 12. Elsbeth Dürst, starb an einer *auszehrenden* Krankheit, im 43. J.
20. Merz 19. Johannes Hefti, Dornhaus, starb an den *Blatern*, im 5. J.
21. Merz 21. Barbara Figi, Betschwanden, starb an den *Blatern*, 2 J. a.
22. Merz 21. Anna Vögeli, 10 J. a., fiel in der Rüti ab einem Steg in die Linth und ertrank.
23. Merz 26. Matthias Vögeli, Rüti, 4½ J., an den *Blatern*.
25. Merz 28. Anna Spälti, starb an einer hitzigen Krankheit, im 62. J.
26. Merz 29. J. Jakob Dürst, Diesbach, starb an den *Blatern*.
27. Merz 29. A. Rosina Schuler, Rüti, an den *Blatern*.
28. Merz 30. David Figi, Betschwanden, starb an den *Blatern*, 8 Mon. a.
30. April 9. Dan. Dürst, Diesbach, etwas besser als 2 Jahr alt, starb an den *Blatern*.
31. April 9. Fridolin Dürst, Diesbach, 1½ J., an den *Blatern*.
32. April 9. Marg. Dürst, Diesbach, 2½ J., an den *Blatern*.
34. April 11. Fridolin Figi, Betschwanden, an den *Blatern* (geb. 1775 Apr.).
35. April 13. Hr. Schützenmeister Fridli Dürst aus dem Dornhaus, starb als der allerälteste aller Mannspersonen dieser Gemeind, im 86. Jahr seines Alters.
36. April 13. Heinrich Streiff, Diesbach, etwas mehr als 2 Jahr alt, an den *Blatern*.
38. April 21. Paulus Vögeli, Rüti, fast 3 J., an den *Blatern*.
39. April 29. Rosina Kundert, Rüti, an den *Blatern* (geb. 1776 Mai).
40. April 29. Sibilla Dürst, an den *Blatern* (geb. 1776 März).
41. Mai 2. Anna Figi, war lange Jahr ein etwas verwirrter Mensch, und starb zuletzt an einer Hauptsucht, im 64. J.
43. Mai 24. A. Chatrina Hefti, starb an einer langwierigen Schwachheit, im 39. J.
44. Mai 26. Jost Tschudi, starb an einer schmerzhaften Krankheit, nach einem 3 Wochen langen Lager, im 57. J.
51. Juli 14. Georg Hefti, starb an einer Auszehrung, im 29. J.

Jahres-
Nr.

- 57. Herbstm. 21. J. Jakob Heiz, starb an einer auszehrenden Krankheit, im 35. J.
- 59. Weinm. 9. Jakob Wohlwend, fiel ob Betschwanden, in dem Aulenhorn ob seiner Arbeit im Holz zu Tod, im 31. J.
- 61. Winterm. 13. Regula Vögeli, starb an einer auszehrenden Krankheit, im 42. J.
- 62. Winterm. 28. Anna Luchsinger, Ehefrau, starb zwar als eine etwas schwache Person plötzlich im 53. J.
- 64. Christm. 3. Paulus Schuler, starb nach einer langwierigen Krankheit in dem 80. Jahr seines hohen Alters.

1784.

- 4. Jan. 29. Elsbeth Dürst, starb an einer hitzigen Krankheit, im 37. J.
- 5. Horn. 2. Johannes Wichser, im 19. J., an einer Auszehrung.
- 9. Merz 6. Anna Vögeli, Ehefrau, starb an einer hektischen Krankheit, im 39. J.
- 10. Merz 13. Jakob Hefti, starb an einer Stichkrankheit, im 64. J.
- 11. Merz 14. Rosina Schindler, starb an einer hitzigen, schweren Krankheit, im 58. J.
- 12. Merz 15. Rosina Kundert, starb an einer auszehrenden Krankheit, im 59. J.
- 22. Mai 21. Margreth Schindler, Rüti, starb als eine andertägige *Kindbetterin*, im 25. J.
- 23. Mai 31. Elsb. Streiff, starb an einer auszehrenden Krankheit, im 68. J.
- 30. Juli 17. Sus. Legler, starb an einer auszehrenden Krankheit, 40 J. a.
- 32. Augstm. 1. Mar. Knobel, Diesbach, starb nach der *Geburt eines Kindes*, im 28. J.
- 33. Augstm. 4. Marg. Kundert, an einer auszehrenden Krankheit, im 69. J.
- 40. Oct. 31. Georg Wichser, hatte eine lange Zeit einen unheilbaren *Krebsschaden* an dem Mund, der in dem Gesicht sich ausbreitete und endlich seine Kräfte aufzehrte. Im 68. J.

1785.

- 3. Merz 20. Balth. Dürst, starb vast plötzlich an einem *Steckfluss*, im 72. J.
- 5. Mai 21. Schatzvogt Fabian Hefti, aus *Altersschwäche*, nach einem 17tägigen Lager, im 80. J.
- 9. Brachm. 25. Joachim Dürst, fiel in dem Diesbacher Bannwald über ein Köpfl, im 58. J.
- 12. Augstm. 6. Burgula Streiff, starb an einer auszehrenden Krankheit, im 68. J.
- 24. Weinm. 4. Rachel Altmann, starb nach einer vieljährigen ausgestandner, schwerer Krankheit, im 76. J.

Jahres-
Nr.

- 25. Weinm. 8. Franz Störi, nach langwieriger Krankheit, im 55. J.
- 27. Weinm. 23. Barbara Wichser, war vor etl. Jahren am Schlag getroffen und seitdem eine gelähmte Person, im 64. J.
- 28. Weinm. 26. Heinrich Schiesser, starb an einem *Gallenfieber*, im 46. J.
- 34. Christm. 21. Johannes Dürst, starb an einer auszehrenden *Magenkrankheit*, im 69. J.
- 36. Christm. 31. Verena Störi, starb an einer *Stichkrankheit*, im 51. J.

1786.

- 6. Jenner 18. Barb. Hefti, starb an einer *hitzigen Krankheit*, im 50. J.
- 7. Jenner 29. Hans Peter Vögeli, starb an einer *Stichkrankheit*, im 61. J.
- 13. Merz 22. Elsbeth Knobel, starb an einer langwierigen Krankheit, im 64. J.
- 21. Mai 2. Regula Stüssi, starb an einer langwierigen Krankheit, im 72. J.
- 23. Brachm. 14. Verena Schiesser, starb an einer langwierigen Krankheit, im 68. J.
- 33. Nov. 13. Sara Vögeli, starb an einer hitzigen Krankheit, im 19 J.

1787.

- 2. Jenner 7. Chatrina Kundert, starb als *Kindbetterin* 14 Tag nach der Geburt des Kindes, im 28. J.
- 5. Hornung 4. Margreth Legler, verstarb nach einer etwas langen und schmerzhaften Krankheit, im 32. J.
- 9. Hornung 25. Fridolin Hefti, war lang mit der *Epilepsie* behaftet, und starb an derselben, 3 Tag lang auf das heftigste geplagt, im 19. J.
- 11. Merz 25. Sibilla Schindler, Ehefrau, verstarb an einer *auszehrenden Krankheit*, im 30. J.
- 16. May 1. Leuta. Dav. Hefti, verstarb an einer *Auszehrung*, im 38. J.
- 17. May 4. Anna Tschudi, verstarb an *Hectica*, im 55. J.
- 23. Juni 25. Abraham Kundert, Rüti, an den *Kindsblateren*, 18 W. alt.
- 26. Juli 14. Rosina Knobel, starb als eine *Kindbetterin*, im 25. J.
- 27. Juli 21. Anna Dürst, starb als eine *Kindbetterin*, im 24. J.
- 34. Herbstm. 13. Georg Legler, starb plötzlich ohne vorhergehende Krankheit, im 17. J.
- 35. Herbstm. 18. Barbara Kundert, an den *Blateren*, 33 Woch. alt.
- 40. Oct. 7. Anna Vögeli, starb an der *Auszehrung*, im 40. J.
- 42. Oct. 15. Fridolin Figi, Betschwanden, starb an den *Kinderblattern*, im 5. Jahr.
- 43. Oct. 29. Susanna Legler, an den *Blateren*, im 5. J.
- 47. Nov. 21. Rudolf Dürst, an den *Kinderblateren*, 3½ J. a.

Jahres-
Nr.

- | | | |
|-----|----------|--|
| 48. | Nov. 22. | Magdalena Hefti, an den <i>Blateren</i> , 1½ J. a. |
| 50. | Dez. 1. | Hans Jakob Dürst, Diesbach, etwas mehr als 2 J. a., an den <i>Blateren</i> . |
| 52. | Dez. 7. | Ursula Dürst, Diesbach, starb an den <i>Blateren</i> , im 4. J. |
| 53. | Dez. 8. | Regula Dürst, Diesbach, starb an den <i>Blateren</i> , 1½ J. a. |
| 54. | Dez. 17. | Adam Dürst, Diesbach, starb an den <i>Blateren</i> , im 4. J. |
| 55. | Dez. 25. | Paulus Hefti, Adlenbach, starb an den <i>Blateren</i> (geb. 1786 Jan.). |

Wenn wir auf das lange Register Rückschau halten, so ist wohl allen in erster Linie das Verzeichnis der durch die Blatternkrankheit von 1777 weggerafften Kinder eindrücklich geworden. Es sind nicht weniger als 22 Kinder, welche in den Tagen vom 16. Januar bis 29. April des genannten Jahres weggestorben sind. In der letzten Woche des März fanden 5 Tage nacheinander Begräbnisse statt, wobei 4 Mal Blatternkranke beteiligt waren. Auch 1787 sind für die Zeit vom September bis Dezember 11 Blatternfälle verzeichnet, denen auch 1788 noch weitere nachfolgten. Und wie sie in Betschwanden ihre Opfer forderten, so haben sie natürlich auch durch die andern Gemeinden des Kantons ihren Gang gemacht, wenn dieses auch nicht überall in den Totenregistern angemerkt ist.¹⁾ So starben in Schwanden 1776 in der Zeit vom 26. September bis 27. Dezember (also einer Zeit, wo in Betschwanden die Epidemie noch nicht zum Ausbruch gekommen) 16 Kinder und im Jahre 1777 weitere 10 Kinder an den Blattern, ebenso 1787 vom 19. Juli bis 23. Dezember 26 Kinder. Am schrecklichsten trat sie wohl 1801 auf, in welchem Jahre z. B. in Linthal für die Zeit vom 9. Juli bis 16. Dezember 35 an Blattern Verstorbene verzeichnet sind, in Betschwanden sogar 45 und in dem freilich doppelt grössern Schwanden ihrer 86; aber auch in Elm, das nicht ohne Grund seiner gesunden Lage sich rühmt, starben nicht weniger

¹⁾ In Niederurnen ist z. B. auch 1801 nichts über Blatternfälle angemerkt; dennoch dürfte Herr Pfarrer Merz mit Unrecht daraus schliessen, „hier scheint keine Blattern-Epidemie geherrscht zu haben“. Wenigstens das benachbarte Bilten meldet 1801 ebenfalls 12 Todesfälle infolge Blattern und ebenso verzeichnet Schuler in Obstalden nicht 1801, wohl aber 1802 14 Todesfälle infolge der Blattern.

als 24, also verhältnismässig ebensoviel als in Schwanden und Betschwanden. Mit welcher Bangigkeit damals Eltern ihre Kinder¹⁾ beobachteten, ängstlich fragend, ob der blasse Tod sie auch schon angefasst, können wir uns denken, und dass einem Geschlecht, das solche Tage durchgemacht, der englische Arzt Jenner mit seiner Kuhpocken-Impfung als ein Wohltäter des menschlichen Geschlechts erschien, ist eben darum sehr begreiflich, begreiflicher, als wenn heute so manche, auch gebildete und aufgeklärte Leute gegen das Impfen so sehr sich ereifern, da doch auch sie, wenn sie wenigstens 30—40 Jahre sich zurückerinnern könnten, nicht bloss von jenen eben berührten trüben Tagen gehört, sondern in ihrer Jugend auch noch Zeugen jener Zeit gesehen haben dürften, Leute, welche zwar dem Tode durch die Blattern entgangen, dagegen für Zeit ihres Lebens die Folgen jener Krankheit mit sich herumtrugen. Durch die kurzen und absichtslosen Mitteilungen unserer Totenregister sich jene Tage wieder vergegenwärtigen zu lassen, dürfte darum doch auch für unser Geschlecht nicht ohne Interesse sein.²⁾

Als Zweites, was mir beim Rückblick auf die vorstehende Totenliste auffällt, ist die grosse Zahl von *Kindbetterinnen*, welche die Geburt eines Kindes mit dem Leben bezahlten; sind doch allein im Zeitraum vom 21. September 76 bis 1. Jan. 77 nicht weniger als 4 Kindbetterinnen verzeichnet, und ausser diesen 4, die in so kurzer Zeit sich folgten, zählen wir in obiger Totenliste noch sechs ähnliche Fälle (1775 ein, 1784 zwei und 1787

¹⁾ Während heute in hiesigen Gegenden die Blattern, wenn sie da und dort sporadisch auftreten, mehr Erwachsene befallen, waren sie damals, wie oben aufgeführte Daten zeigen, vor allem, vielmehr fast ausschliesslich *Kinderkrankheit*; dasselbe ist bekanntlich in nicht durchimpften Gegenden auch heute der Fall.

²⁾ Wenn hie und da schon behauptet worden, dass Blattern-Epidemien wohl nur für Zeiten socialer Bedrängnis und dadurch bedingter Übelstände (Unreinlichkeit, schlechte Ernährung etc.) gefährlich werden könnten, so dürfte sich diese Behauptung auf die Erfahrung von 1801 berufen, in welchem Jahre die damalige Not der Zeit ohne Zweifel das Ihrige mitwirkte, dass der Opfer so viele der Seuche erlagen. Dagegen zeigt das, was oben über eine Epidemie von 1777 bemerkt ist, dass die Blattern doch auch in „guten Zeiten“ gefährlich werden können.

drei Fälle). Von den 18 Frauen, welche in den Jahren 1774–77 und 1784–87 in Betschwanden im Alter von 20–40 Jahren dahinstarben, waren somit nicht weniger als 10 Kindbetterinnen. Ebenso meldet unser Totenregister z. B. 1781 u. 4. November: Anna Knobel, Diesbach, starb als Kindbetterin im 23. J.; 6 Tage später, u. 10. November: Agatha Hefti, starb 3 Tage nach der Geburt eines Kindes; und 5 Wochen später, 13. Dez.: Elsbeth Luchsinger, Diesbach, zehrte von einer schweren Kindbette her aus und starb im 27. Jahre ihres Alters, und u. 30. Dezember: Rosina Dürst, Diesbach, starb alsobald, nachdem sie ein Töchterlein gebohren, im 28. Jahre ihres Alters. Also wieder während ca. 8 Wochen 4 Frauen, die ihrem mütterlichen Berufe erlegen. Das sind doch wohl Zahlen, die zu denken geben, und ich vermute, dass die Vergleichung mit heutigen Erfahrungen hierin einen namhaften Erfolg der Medizin verzeichnen würde. Ich erinnere mich wenigstens meinerseits nicht, dass in diesen letzten Dezennien je während eines Vierteljahres 3 oder gar 4 Kindbetterinnen verstorben wären; sogar während eines ganzen Jahres wäre meines Gedenkens nie ein solches Zusammentreffen namhaft zu machen.

Als dritte auffallende Erscheinung ist wohl hervorzuheben die Dysenterie-Epidemie vom September 1775, die in Diesbach 7 Kinder und Erwachsene aus dem Geschlecht der Dürst weg raffte und nachträglich u. 6 und 8. Oktober auch zwei weitem Kindern (das eine ebenfalls aus dem Geschlecht der Dürst von Diesbach) das Leben kostete. Noch gewaltigere Dysenterie-Epidemien melden Linthal und vor allem Schwanden. Im erstern Orte wurden in den 1750er Jahren gegen 30 Todesfälle der Dysenterie zugeschrieben, in Schwanden aber sollen 1771 vom 15. Juli bis 15. Okt. **71** Personen an der Ruhr verstorben sein. Auch auf Kerenzen kehrte dieser unheimliche Gast verschiedentlich ein, so starben 1753 an der Ruhr 9 Personen, 1755 ihrer 10, 1756 wieder 6, 1787 aber werden für die Zeit vom 19. August bis 24. November 59 Todesfälle infolge der Ruhr angegeben (während in gewöhnlichen Jahren die Zahl der Todesfälle auf Kerenzen 30–35 beträgt, starben 1787 60 Kinder, 14 Erwachsene).

In der oben mitgeteilten Totenliste findet sich 1775 auch ein Fall von Typhus angegeben, denn dieses ist die „hitzige

Krankheit der Hauptsucht“, etwa auch „Taubsucht“ geheissen, die in andern Jahrgängen ebenfalls epidemisch auftritt. So wird 1793 unterm 22. April gemeldet: Regula Knobel starb an einer Hauptsucht; 18. Mai: A. M. Störi, starb an einer grassirenden Krankheit, der sogen. Hauptsucht, und A. Rosina Meier, an der gleichen Krankheit; 20. Mai: Rudolf Hösli, starb an einer hitzigen Krankheit, einer Art Taubsucht, die drei Wochen gedauert, im 29. Jahr; 23. Juni: Fridolin Vögeli, Witwer der A. Mar. Störi, welche vor 5 Wochen verstorben, verstarb auch fast an einer gleichen Krankheit, und Tags darauf (24. Juni): Meister Jakob Nestli, starb an gleicher Krankheit einer Taubsucht; 26. Juni: Fridolin Schuler, starb an obiger Krankheit, und 3 Tage darauf (29. Juni): Bernhard Knobel, starb auch an der gleichen Krankheit der Hauptsucht, 64 Jahr alt. Auch im Dezember desselben Jahres kommt noch ein nachträglicher Fall von Hauptsucht. Auch in nächstfolgenden Jahren begegnen uns einzelne Fälle von Hauptsucht, die ab und zu wohl als Taubsucht benannt wird wegen des beim Typhus öfters eintretenden Deliriums. Ebenso meldet 1800 das Totenregister von Linthal 19 Fälle „sogenannter Hauptsucht“.

Nur vereinzelt tritt in Betschwanden „eine Stichkrankheit“ auf (z. B. 1785, Nr. 36; 1786, Nr. 7). Um so häufiger soll sie auf Kerenzen eingekehrt sein. Im Jahr 1768 sollen dorten 34 am Stich (Lungen- oder Brustfell-Entzündung) verstorben sein.

Dass auch die Rotsucht (Masern) ab und zu ihre Opfer forderte (z. B. Frühling 1783¹⁾), nimmt uns nicht wunder; dagegen erhalten wir keine Anzeigen, dass an Dyphteritis oder an Herz-croup verstorben wären.

Nicht ganz selten werden uns Fälle der „kurzen, aber heftigen Krankheit des Miserere“ gemeldet; so in Betschwanden

¹⁾ Joh. Marti meldet in seinen Nachträgen zu Trümpis Glarnerchronik: „Im März, Aprill und May 1783 grassirte durchs ganze Land die sog. Rotsucht; nicht nur Kinder, sondern Erwachsene, 20-, 30-, 40-, ja 60-jährige Personen wurden davon infizirt.“ Zum Jahr 1786 aber meldet ebenderselbe: Im Februar und März d. J. grassirte ein bösesartiges Fieber oder Scharlachfieber, mit Bräune und bösen Hälsen begleitet, unter Kindern und jungen Leuten; es starben viele davon. 1788 November und Dezember grassirte ein so heftiger Husten, dergleichen man sich nicht zu erinnern wusste.

1797 Ratsherr Knobel, 41 Jahr alt, 1798 Wachtmeister F. Dürst und Lieut. Balth. Dürst („an einer Verstopfung, dem sog. Miserere“), 1800 Hauptmann Balth. Heiz.

Ob Lungenschwindsucht damals schon ebenso häufig war, als sie es heute ist? Diese Frage, die uns — mit Rücksicht auf das projektierte Sanatorium für Lungenkranke — besonders nahe berührte, findet in dem vorstehenden Verzeichnis kaum eine befriedigende Antwort. Immerhin kehrt die Bezeichnung als Hektiker recht oft wieder. Noch ungleich häufiger ist dieses in den Pfarr-Registern von Glarus der Fall, wo z. B. unter den 70 Verstorbenen des Jahres 1776 nicht weniger als 15 als Hektiker bezeichnet werden. Es liegt aber die Vermutung nahe, dass hier diese Bezeichnung in einem etwas weitem Sinne gebraucht wurde (etwa wie heutzutage die Bezeichnung als „Auszehrung“).¹⁾

Wenn wir nochmals auf unsere obige Totenliste zurückkommen, so ist doch wohl auffallend auch die grosse Zahl derjenigen, die „eines gewaltsamen Todes“ gestorben sind. Auch unser Fabrikbetrieb bringt bekanntlich ab und zu Unfälle, die einen tödlichen Ausgang nehmen. Dennoch zeigt obige Zusammenstellung, dass die Art und Weise, wie die Bewohner unseres Landes vor 100 Jahren ihren Lebensunterhalt sich erwarben, sie in erhöhtem Masse Lebensgefahren aussetzten — eine Wahrnehmung, die wohl dafür spricht, dass es billig ist, wenn die bisherige Weise der Haftpflichtentschädigung, welche nur die Industrie für das Leben ihrer Arbeiter schuldig erklärte, durch eine allgemeine, obligatorische Unfallversicherung ersetzt wird.

Indem ich es vor allem den Herren Medizinern gerne überlasse, weitere Schlussfolgerungen aus dem mitgeteilten Aktenmaterial zu ziehen, ersuche ich um gütige Entschuldigung, wenn ich durch meine Arbeit mehr Fragen aufgeworfen, als beantwortet habe, meine Arbeit da und dort etwas unsicher Tastendes hat.

¹⁾ Auch auf die andere Frage, die bei der Diskussion obigen Themas aufgeworfen worden, in welchem Masse Störungen des Nervensystems damals zu konstatieren waren, gestatten unsere Register keine Antwort; immerhin verweise ich auf einige obbezeichnete Fälle, 1775 Nr. 16 und 27; 1777, Nr. 41; 1785 Nr., 27; 1787, Nr. 9.



